Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt am Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens ausgeliefert.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle von den Anzeigenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Montags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg., die 1spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Anzeigenseite 60 Pfg.
Die Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bis 4spaltige Grundzeilen 30, 40 bis 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Mehrspaltige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Karl Bielich, Annoncenexpedition
Telephon Amt II 265. DRESDEN-N. Telephon Amt II 265.
Lutherplatz No. 1 und Priessnitzstr. No. 2 (Ecke der Bautznerstr.)
empfiehlt sich zur Annahme von Inseraten u. Abonnements
für die „Dresdner Nachrichten."

Von der Kur

Sie hinken nicht mehr nach
Trültzsch's Citronensäurekur. Bei Angabe dieser Zeitung Probetütchen, Pulver Kuplen u. Dankesgaben unter Gebeimtitel gratis u. franko oder Saft von ca. 60 Citronen 3,50 Mk., von ca. 120 Citronen 6 Mk. franko. H. Trültzsch, Berlin, Boyenstrasse 37. In Dresden bei Wasenhausstr. 9 und Wiedenfeldstr. 19 in Flaschen zu 60, 110, 210 und 310 Pfennige.

Der Bandwurm
wird innerhalb 2 Stunden abgetrieben durch das Bandwurmmittel „Contrataeniam".
Das Mittel erregt keinerlei Widerwillen und ist frei von unangenehmen Nebenwirkungen. Preis per Flasche 2 Mark. Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgenthor.
Bestandtheile: Coloquinten, Fliederrinde, Pulver von Punica granatum enthält nur Brunnenwasser.

Das Atelier für Photographie u. Malerei von **Hahn's Nachfolger** Hofphotograph früh. Waisenhausstr. Gegründet 1851. Telephon 4585. Mehrfach prämiirt. befindet sich bedeutend vergrössert und in günstigsten Lichtverhältnissen **jetzt nur Ferdinandstr. 11** zwischen Ferdinandplatz und Bürgerwiese. Dutzend Visit M. 6, grössere Formate entsprechend. Specialität: Lebensgrosse Porträts in Pastell etc. — Gruppen und Kinderaufnahmen in besonders geeigneten Ateliers.

Nr. 79. Spiegel: Russisch-französ. Erklärung. Hofnachrichten, Landtag, Ersparnisse im Etat, Bankbeträger, Volksingakademie, Gerichtsverhandlungen. Deutsche Studenten in französ. Beurtheilung. | Muthmaßliche Witterung: Warm, windig, später kühler u. trüb. | **Freitag, 21. März 1902.**

Mit dem 1. April beginnt die
Bezugszeit auf das zweite Vierteljahr 1902.
Der Bezugspreis für Dresden und die Vororte Blasewitz, Löbtau, Plauen und Trachau beträgt bei Zustellung durch unsere Boten
2 Mark 50 Pfg.
Eine Erneuerung der Bestellung seitens der bisherigen Bezieher ist nicht erforderlich, da die „Dresdner Nachrichten" ohne Unterbrechung weiter geliefert werden.
Die „Dresdner Nachrichten" sind das einzige Blatt in Dresden, welches in Dresden und den Vororten
täglich zwei Mal
erscheint. Kein anderes Dresdner Blatt ist daher im Stande, seine Leser über alle wichtigen Vorgänge gleich
schnell zu unterrichten.
Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten" Marienstraße 38.

Annahmestellen für Anzeigen u. Bezugsbestellungen:
Große Klostergasse 5, Johannes Päßler;
Lutherplatz 1, Priesnitzstraße 2 } Karl Bielich;
Königsbrückerstraße 59, Fritz Gilbers;
Ecke Pillnitzer- und Albrechtstraße, Albert Kaul;
Sachsen-Allee 10, Erdmann Hindorf;
Zöllnerstraße 12 (Ecke Striesenerstraße), Max Roll;
Uhlandstraße 17, Otto Bischoff;
Schäferstraße 65, Gustav Seyler;
in Vorstadt Pieschen: Bürgerstraße 44, Oswald Funke;
„ „ Striesen: Eilenburgerstraße 7, O. Pilz;
„ „ „ Wittenbergerstraße 55, Marie verehel. Richter.
„ „ Trachenberge (und Trachau): Großenhainerstraße 114, R. und A. Mertig Nachf.;
„ Blasewitz: Tolkewitzerstraße 2, Heinrich Riebling;
„ Löbtau: Wilsdrufferstraße 4, A. Götze;
„ „ Reisewitzerstraße 51, Arthur Schmidt;
„ Plauen: Kirchstraße 1 und Reisewitzerstraße 2c, Arthur Matthaes;
in Kötzschenbroda: Meißnerstraße 51, Cigarrenhaus Hugo Mächler;
in Cangebrück: Dresdnerstraße, Otto Jansen;
„ Lausa: Bei der neuen Schule, Otto Jansen;
„ Mügeln: Hermannstraße 4, Paul Thiele;
„ Potschappel: Dresdnerstraße 13, C. Engelmann Nachf. (Inh. Hans Eckhardt);
„ Radeberg: Markt 18, Otto Jansen;
„ Radebeul: Bahnhofstraße 7, Karl Freund;
„ Tharandt: Wilsdrufferstraße 51b, Eduard Detlefsen.
„ Klotzsche: Königstraße 1, Ecke Königsbrückerstraße, Drogerie Stefan Udet.
für Coschütz und Weißer Hirsch: in Coschütz, Friedrich Wieckstraße 4, A. Tröger.

Die russisch-französische Erklärung an die Pekinger Protokollmächte.

Die Antwort der russischen Regierung auf den englisch-japanischen Vertrag hat ja ein bischen lange auf sich warten lassen, dafür ist sie aber auch so ausgefallen, daß alle Anhänger eines unzweideutigen Wortes zufrieden sein dürfen. Die Kundgebung trägt die Form einer gemeinsamen Erklärung Rußlands und Frankreichs an die auswärtigen Aemter aller der Mächte, die das Pekinger Schlußprotokoll vom 7. September 1901 unterzeichnet haben, und hat folgenden Wortlaut, der in einem Theile der gestrigen Auflage bereits mitgetheilt werden konnte: „Die verbündeten Regierungen Frankreichs und Rußlands, denen der englisch-japanische Vertrag vom 30. Januar 1902 mitgetheilt worden ist, ein Vertrag, der abgeschlossen wurde, um den status quo und den allgemeinen Frieden im äußersten Orient zu sichern und die Unabhängigkeit Chinas und Koreas, die für den Handel und die Industrie aller Nationen offen bleiben sollen, aufrecht zu erhalten, waren völlig befriedigt, in dem Vertrage die wesentlichen Grundsätze vorzufinden, die sie selbst zu wiederholten Malen erklärten aufzustellen, und welche die Grundlage ihrer Politik bilden. Die beiden Regierungen sind, in der Ansicht, daß die Respektirung dieser Grundsätze zugleich eine Garantie für ihre speziellen Interessen im äußersten Orient ist, gleichwohl gezwungen, ihrerseits den Fall in's Auge zu fassen, wo eine aggressive Aktion dritter Mächte oder neue Wirren in China, welche die Integrität und die freie Entwickelung dieser Macht in Frage stellen, zu einer Drohung für ihre Interessen werden könnten, und es behalten die beiden verbündeten Regierungen sich vor, eventuell auf Mittel bedacht zu sein, um sich Schutz zu sichern."

Diese Gegenaktion des Zweibundes gegen die diplomatischen Machenschaften Englands, die in dem Bündniß mit Japan ihren Ausdruck fanden, ist ohne Zweifel ein höchst bedeutsames politisches Ereigniß, dessen Gewicht noch dadurch verstärkt wird, daß die Erklärung selbst das Bundesverhältniß zwischen den beiden Mächten ausdrücklich hervorhebt. Im Uebrigen kann es aber keinem Politiker, dem etwas Feinfühligkeit für das internationale Wetter innewohnt, beifallen, in der Verlautbarung etwas Anderes zu erblicken als eine Offenbarung des besonderen russischen Geistes der ostasiatischen Politik, dessen Wehen die Engländer auf Schritt und Tritt verspüren und der ihnen nicht Rast noch Ruhe läßt. Der treibende, ausschlaggebende, bestimmende Faktor bei diesem Vorgehen ist Rußland und nur Rußland. Die französische Republik spielt dabei mehr die Rolle eines Statisten und ihr Beitritt hat jedenfalls zunächst hauptsächlich den Zweck, den äußeren Eindruck, den Parade-Effekt der Aktion zu russischen Gunsten zu erhöhen. Hierdurch fällt nun auch ein ganz neues überraschendes Licht auf die Beweggründe und wirkenden Ursachen der ungemein huldvollen Einladung, die Zar Nikolaus II. jüngst an den Präsidenten Loubet zu einem Besuche in Petersburg gerichtet hat. Also doch nicht blos Wahlmache, doch nicht blos Geldnoth, sondern die Gegenleistung für einen wichtigen Hilfsdienst Frankreichs gegen England! Unter solchen Umständen durfte Herr Witte freilich den Franzosen nicht auch noch ein paar Hundert Millionen Anleihe zumuthen, das ist begreiflich. Dafür fand sich indessen ein Ausweg in der Bereitwilligkeit der hohen deutschen Finanz und so schlug denn die Petersburger Diplomatie gleich zwei stattliche Fliegen auf einmal mit einer Klappe. Die Engländer werden bersten vor Mißgunst über diese neuesten Erfolge slavischer Schlauheit und Beharrlichkeit. Freilich, wenn die Diplomaten in aller übrigen Herren Ländern die Hand auf's Herz legen, so werden auch sie wohl etwas wie Neid, vermischt mit widerwilliger Bewunderung, empfinden über den ruhigen zielsicheren Gang jenes großartigen politischen Mechanismus, der von den Vollstreckern des Testaments Peters des Großen mit einer Konsequenz gehandhabt und verwaltet wird, die nur mit der ehernen Beharrlichkeit des römischen Kirchenregiments zu vergleichen ist.

Vermuthlich werden sich auch jetzt wieder Stimmen hören lassen, die sagen: „Es ist nichts!" Das sind theils diejenigen Elemente, die aus Furcht, in ihrer Allerweltsvolenlaune gestört zu werden, keinem ernsten Vorgange unerschrocken in's Antlitz zu sehen wagen, sondern mit Vorliebe Vogelstraußpolitik treiben und den Kopf in den Sand stecken; theils gehören hierher die offiziösen Apostel der Vertuschung und Beschwichtigung, die zu den Fenstern des Erdgeschosses hinaus noch Reden über die völlige Gefahrlosigkeit der Lage halten, wenn das Dach des Hauses schon lichterloh brennt. Indessen in dem vorliegenden Falle muß jeder Versuch, die schwerwiegende Bedeutung der russisch-französischen Erklärung hinweg zu disputiren, seinen Zweck verfehlen. Rußland hat hier den Engländern mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit gesagt, was es unter den obwaltenden Umständen nur irgend sagen konnte, ohne direkt grob zu werden. Mit seinem, bohnvollem Sarkasmus wird zunächst die „völlige Befriedigung" beider Regierungen darüber ausgesprochen, daß die in dem englisch-japanischen Vertrage niedergelegten Grundsätze sich in so glücklicher Weise mit den von Rußland und Frankreich selbst in Ostasien verfolgten Absichten deckten. Dann aber heißt es in sehr kurzer und bündiger Weise weiter: „Laßt Euch ja nicht einfallen, etwa aggressiv werden zu wollen! Sowie Ihr etwas unternehmt, was von unserer Seite als Bedrohung unserer Interessen aufgefaßt werden müßte, würden wir auf der Stelle zu Abwehrmitteln greifen." Das ist für Jeden, der noch Ohren hat zu hören, auch in der Diplomatensprache ungemein deutlich ausgedrückt und, wenn man recht allgemein verständlich werden will, so muß man sagen: „Die Engländer sind von den Russen derb auf die Hühneraugen getreten worden." Die Herren an der Themse werden daraus ganz sicherlich in ihrer Allerweltsbedrängniß Anlaß nehmen, die ihnen ja insbesondere in Südafrika überaus geläufig gewordene Regel zu beherzigen, daß „der Starke muthig zurückweicht". Die Londoner Regierung hat unter dem Eindruck der Schläge, die in Südafrika auf sie herniederprasseln, nicht einmal den Muth, gegen die irischen Verschwörer vorzugehen; kein Gedanke also, daß sie es wagen sollte, dem knurrigen russischen Eisbären ernstlich die Zähne zu zeigen. Um so bemitleidenswerther erscheint die Stellung der Japaner, die sich durch das unglückselige „Bündniß" mit England — in Wirklichkeit ist es ein Vertrag, der einseitige Rechte für England und einseitige Pflichten für Japan festsetzt — nach allen Regeln der Kunst haben übertölpeln lassen. England hilft ihnen nicht, wenn sie gegenüber Rußland in der Klemme sitzen, sie aber müssen vertragsmäßig England helfen, wenn dieses den Augenblick für gekommen erachtet, sich von Japan seine Kastanien aus dem russischen Feuer holen zu lassen. Es wäre für die Japaner also zehnmal vortheilhafter gewesen, wenn sie auf eigenen Füßen stehen geblieben wären. Jetzt sind sie in einer Lage, wie der eine von zwei Holzbällen, die dicht neben einander liegen und auf deren vordersten ein starker Schlag geführt wird. Der nicht unmittelbar getroffene zweite Ball hat dann die ganze Wucht des Schlages auszuhalten und rollt von seinem Platze fort. Aehnlich ist die Wirkung des jetzigen russisch-französischen Vorgehens: England wird unmittelbar getroffen, aber die mittelbare Wirkung des Stoßes kommt dem japanischen Staatswesen gegenüber zur Geltung, da dieses die Lähmung seiner bisherigen Aktionsfreiheit in Ostasien am nächsten und empfindlichsten zu spüren hat.

Vom Standpunkte der allgemeinen ostasiatischen Politik aller betheiligten Mächte verdient noch eine besondere Würdigung diejenige Stelle in der Erklärung, in der von „neuen Wirren in China, welche die Integrität und die freie Entwickelung dieser Macht in Frage stellen", die Rede ist. Man muß dabei unwillkürlich an den neuesten Aufstand in Südchina denken, der sicherlich nicht leicht zu nehmen ist. Es ist eine arge Selbsttäuschung, wenn man sich damit zu beruhigen sucht, in Südchina seien nur französische Interessen engagirt; sprechen doch alle Erfahrungen dafür, daß ein zuerst lokalisirtes Feuer im fernen Osten rasch auf ein weiteres Gebiet übergreift und alle Mächte in Mitleidenschaft zieht. Ueberdies zeugt auch sonst das ganze Gebahren der Chinesen von einem rasch erstarkten Selbstbewußtsein, das zu allerlei fatalen Rücksichtnissen herausfordert. So haben neuerdings die beiden mächtigsten Vicekönige des chinesischen Reiches sich bei der Pekinger Centralregierung in sehr scharfem Tone über den vielgenannten englischen Zolldirektor Hart beschwert und ihn beschuldigt, „er wolle alle Einkünfte von ganz China unter seine Herrschaft bringen und sein Ehrgeiz sei eine Gefahr für das chinesische Reich". Die englische Presse ist über diesen forschen Angriff gegen den für allmächtig gehaltenen Herrn Hart ganz bestürzt und erklärt in sichtlicher Verwirrung, „man könne doch niemals wissen, woran man mit den Chinesen sei". Das stimmt auf's Haar! Die Folgerung, die sich daraus für uns ergiebt, ist die, daß die deutsche Politik in jedem gegebenen Augenblicke um so besser wissen muß, woran sie mit Rußland ist. Von der Erfüllung dieser Vorbedingung hängt das ungestörte Aufblühen unseres Handels und die Befestigung unserer Stellung in Ostasien wesentlich mit ab.

Von den Preßstimmen, die den Gegenstand behandeln, seien hier folgende hervorgehoben: Der „Figaro" schreibt, das französisch-russische Bündniß finde nun eine thatsächliche Befestigung und bilde angesichts der anderen Gruppirungen eine Richtschnur für die Aktion dieser beiden Mächte. Die erste Konsequenz des englisch-japanischen Bündnisses, welches Manchem sehr bedenklich erschienen sei, sei eine unzweifelhaft von friedlichem Geiste erfüllte politische Kundgebung (d. h. friedlich, insofern sie die aggressiven Gelüste der Engländer in Schach hält. Die Red.). Die Erklärung Frankreichs und Rußlands habe von Neuem die für ihre Aktion maßgebenden Gesichtspunkte dargelegt. Es sei angebracht, daß dieser Zweibund angesichts der neuen Gruppirung in dem Augenblicke, wo die ostasiatische Frage für Europa immer mehr Bedeutung erlange, öffentlich seine Absichten bekräftige. Die französisch-russische Erklärung, die einen neuen Beweis für die immer enger werdende Solidarität der beiden Staaten bilde, sei eine offizielle Bestätigung dafür, daß der englisch-japanische Vertrag Frankreich nicht zu beunruhigen brauche. Weiter führt das Blatt, anscheinend inspirirt, aus: Frankreich und Rußland würden nicht dulden, daß irgend eine Macht oder Mächtegruppe bei etwaigen Unruhen in Nordchina, Nuennan oder Korea eine Intervention auf eigene Faust oder überhaupt Aenderungen im status quo versuche. In diesem Betracht sei die Note als Mahnung aufzufassen, beruhigend dagegen sei die Note für Deutschland und die Vereinigten Staaten, welche im äußersten Osten bisher vorzogen, ohne Alliirten zu bleiben. Die genannten Mächte werden nunmehr zur Ueberzeugung gelangt sein, daß gewisse zufällige oder böswillige Mißdeutungen, denen die französisch-russische Politik im äußersten Osten jüngsthin ausgesetzt war, grundlos seien und daß daselbst die Politik der offenen Thür von Frankreich und Rußland zur Richtschnur genommen werde. — In London berührt die französisch-russische Note natürlich „unangenehm". Die Blätter erklären sie für einen Gegencoup gegen den englisch-japanischen Vertrag und für die öffentliche Erklärung, daß das Bündniß zwischen Rußland und Frankreich auch auf den fernen Osten ausgedehnt sei. Die Reservation der Rechte in der Note sei eine verhüllte Drohung. Der „Standard" bringt einen pessimistischen Artikel, worin er den Grund zu Besorgnissen in dem unkontrolirbaren Gange der Ereignisse in China erblickt, für welchen die Rebellion im Süden ein böses Omen sei. — Der russische und der französische Botschafter überreichten bereits gestern persönlich dem deutschen Reichskanzler Grafen Bülow die Note über die ostasiatische Frage. Die „National-Zeitung" meint, unzweifelhaft müsse die russisch-französische Erklärung als ein Gegencoup des englisch-japanischen Vertrags vom 30. Januar 1902 angesehen werden. Wie in diplomatischen Kreisen angenommen werde, stelle die Ausdehnung des europäischen Zweibundes zwischen Frankreich und Rußland auf Ostasien zugleich ein der Erhaltung des Friedens dienendes Gegengewicht gegenüber dem im äußersten Orient bereits bestehenden Zweibunde zwischen England und Japan dar. Hervorgehoben zu werden verdiene, daß die Gruppirung der Mächte nunmehr endgiltig erfolgt zu sein scheine. Auf der einen Seite stünden die Mächte, die politische Interessen in Ostasien haben: England und Japan, Rußland und Frankreich, auf der anderen Seite müßten diejenigen Mächte unterschieden werden, die lediglich wirthschaftliche Interessen anstrebten: Deutschland, die Vereinigten Staaten von Amerika, Oesterreich-Ungarn